

Impressum

Erscheint zweimal jährlich

Herausgeber:

Lassalle-Haus Bad Schönbrunn

CH-6313 Edlibach/Zug

Telefon 041 757 14 14, Fax 041 757 14 13

E-Mail: info@lassalle-haus.org

Verantwortlich: Lukas Niederberger SJ

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

© Lassalle-Haus Bad Schönbrunn

Leitung Lassalle-Haus:

Lukas Niederberger, Christian M. Rutishauser

Irene Leupi, Leitungsassistentin

Herstellung:

Layout: Claudia Staub

Druck: Multicolor Print AG, Baar

Logo Lassalle-Haus: Irma Bamert, Zürich

Exerzitien

Leitwort: Neigung

Exerzitien sind «Geistliche Übungen mit dem Zweck, dass man sich selbst überwinde und sein Leben ordne, ohne sich dabei durch irgendeine Neigung, die ungeordnet wäre, bestimmen zu lassen». So umschreibt Ignatius von Loyola den Sinn der Exerzitien.

Eine Neigung äussert sich in dem, was ich gerne mag; was ich gerne tue; was mir Freude bereitet; was mir zutiefst entspricht. Neigungen haben tiefe Wurzeln. Wie der Baum, so holen sie ihre Kraft aus der Tiefe. Neigungen gehören zu mir; sie sind mit mir aufgewachsen, sind Teil meines Wesens. In ihrer Anlage sind Neigungen weder gut noch böse, nicht geordnet und nicht ungeordnet. Ungeordnet wird eine Neigung erst dann, wenn sie sich selbstständig, wenn sie sich herauslöst aus dem Sinngehalt meines Lebens. Wenn ich von meiner Veranlagung her mehr nach innen gekehrt bin, werde ich dazu neigen, mich zurückzuziehen. Diese Neigung ist geordnet, sie kommt aus meinem nach innen gewendeten Wesen. Ungeordnet wird sie erst dann, wenn ich beginne, mich abzukapseln; wenn durch diese Neigung das eigene «Ich» in die Mitte gerückt wird; wenn sie mein Leben so «bestimmt», dass ich nicht mehr frei bin, um auf andere Menschen zuzugehen.

Wenn ich von meiner Veranlagung her mehr nach aussen gewendet bin, werde ich dazu neigen, Kontakte zu knüpfen, Freundschaften zu pflegen. Diese Neigung ist geordnet, sie kommt aus meinem Wesen, das mehr nach aussen gewandt ist. Ungeordnet wird sie, wenn ich mich in äusserer Betriebsamkeit verliere; wenn ich nicht mehr zu mir selber komme und wenn mich meine Neigung so «bestimmt», dass ich nicht mehr mich selber bin. Ungeordnete Neigungen liegen umso tiefer, je länger ich einer Neigung in ungeordneter Weise nachgegeben habe. Mit guten Vorsätzen komme ich ihnen nicht bei. Der Wille allein reicht nicht an die Wurzel. Um an die Wurzel zu kommen, wollen die Geistlichen Übungen eine Hilfe bieten: «Dass man sich selbst überwinde und sein Leben ordne.» Das «Ich», das sich durch die ungeordnete Neigung in die Mitte gedrängt hat, muss überwunden und an seinen Platz gerückt werden. Ich muss neu begreifen lernen, dass ich auf andere Menschen verwiesen bin. Ich muss neu lernen, dass ich nicht das Ganze bin, sondern Teil eines grösseren Ganzen, Teil der Schöpfung. Ich muss lernen, die Lebenskraft zu entdecken, die sich in jeder Neigung birgt. Lernen heisst üben. Geistliches Leben ist ein Übungsweg.

Wie könnte ein solcher Weg aussehen? Exerzitien, wie sie im Lassalle-Haus vermittelt werden, bringen den Übenden auf den Weg und geben ihm dabei Orientierung. Dann aber kommt es darauf an, dass ich im täglichen Leben auf dem Weg bleibe und die Schritte tue, die ich tun kann. Der erste Schritt kommt immer aus einer radikalen Entschiedenheit: Ich will mein Leben ordnen. Der zweite Schritt kommt aus der Sammlung. Wenn der Wille allein nicht an die Wurzel der ungeordneten Neigung heranreicht, muss ich die Kräfte der Seele zu Hilfe rufen. Es ist sehr angemessen, sagt Ignatius, dass die Seele «mit Aufbietung aller Kräfte sich bestrebe, zum Gegenteil ihrer ungeordneten Neigung zu gelangen». Mit dem Willen soll ich zugleich alle Gemütskräfte der Seele aufbieten. Heilung kommt von den Kräften aus der Tiefe. Heilung kommt aus einer Art geistlicher Homöopathie: «Gleiches wird durch Gleiches geheilt.» Ich neige z.B. dazu, die Nachtruhe in späte Stunden hinauszuzögern. Ich nehme mir zwar fest vor, das zu ändern. Aber es will nicht gelingen. Wenn es mir einmal gelingt, den Tag geordnet abzuschliessen, merke ich, dass ich am andern Morgen mit einem ganz neuen Lebensgefühl aufstehe: Es ist heller in mir, ich bin nicht niedergeschlagen, ich fühle mich wohler. Ich bringe dieses neue Lebensgefühl in Verbindung mit der überwundenen Unordnung am Abend. Es wird mir bewusst, dass dieses neue Gefühl genau der Lebensfreude entspricht, die ich in späten Abenden vergeblich suche. Und es wird mir bewusst, dass es genau die Lebensfreude ist, die ich im tiefsten suche. Und je mehr ich die Freude über das neue Lebensgefühl verkoste, desto weniger habe ich am Abend ein Nachholbedürfnis nach Leben. Vor seiner Umkehr war der hl. Ignatius ganz auf weltliche Ruhmestaten bedacht. Die Neigung dazu nährte er durch die Lektüre der sogenannten Ritterromane. Da er auf die Lektüre solcher Bücher «schon immer versessen war», verlangte er sie auch auf seinem Krankenlager. Aber auf dem väterlichen Schloss Loyola gab es keine Ritterromane. Man gab ihm ein «Leben Christi» und eine Sammlung von Heiligenlegenden zu lesen. Die Lektüre begann ihn zu packen, so dass er gar kein Bedürfnis mehr nach Ritterromanen verspürte. Im Verkosten dieser Lektüre ging in seiner Tiefe eine Wandlung vor sich, die sein ganzes Leben prägen sollte. So kann Concalves da Câmara von Ignatius in seinen reifen Jahren in Rom sagen: «Aber immer ist er zur Liebe geneigt, so sehr, dass er ganz Liebe scheint.»

Hubert Holzer SJ

Dernière mit Christoph Mächler

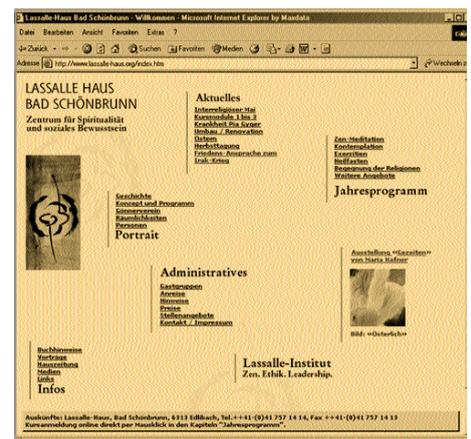
Wer sich im Bereich der «Themen-Zentrierten Interaktion» (TZI) in den letzten 20 Jahren ausbilden liess oder mit dieser Methode an der eigenen Persönlichkeitsbildung gearbeitet hat, ist zweifellos dem Erwachsenenbildner Christoph Mächler über den Weg gelaufen. Wir freuen uns, dass er mit dem jungen Jesuiten und Basler Studentenseelsorger Bruno Brantschen noch einmal einen Kurs im Lassalle-Haus anbieten wird zum Thema «Ich bin zur Freiheit gerufen».

Datum: 3.-7. November 2003

(siehe Jahresprogramm Seite 19)

neues.vom@lassalle-haus

Seit zwei Jahren können Sie verschiedene Informationen über das Lassalle-Haus direkt aus dem Internet erfahren. Auch melden sich immer mehr Gäste über unsere Internet-Adresse «www.lassalle-haus.org» zu Kursen an. Langfristig wollen wir unsere Werbekosten und auch den Versand von Papier weiter senken und gewisse Informationen und Veranstaltungshinweise mehr mit der elektronischen Post versenden. Wenn sie diese wünschen, dann schreiben Sie bitte ein e-mail mit Ihrem Namen, Vornamen und Ihrem Wohnort an: info@lassalle-haus.org. Auf Wiedermailen!



Website: www.lassalle-haus.org

Kunst in Haus und Park

Inspiriert durch innere Bilder und beeinflusst von Reisen, thematisieren die Holzskulpturen von Noldi Vogler in der Schönbrunner Parkanlage Wasser und Meer, Licht und Wellen, Schwingungen und menschliche Formen. Und die kalligrafischen Bilder von Gabriela Gartrell, die jeweils zwischen zwei Glasscheiben angebracht sind, vermitteln den Eindruck von Weite, schaffen Raum für freies Betrachten und lassen scheinbar gegensätzliche Arbeiten entstehen.

Die Bilder und Skulpturen werden vom 16. Juni bis am 31. August im Lassalle-Haus ausgestellt. Sie sind herzlich eingeladen zur Vernissage am Sonntag, 15. Juni, um 17 Uhr. Diese wird etwas speziell sein: Während einer Stunde führt Sie Daniel Hildebrand mit seiner Harmonika entlang der Skulpturen durch den sommerlichen Park von Bad Schönbrunn.

Die nächste Nummer der Schönbrunner Informationen erscheint im Oktober 2003.

Schönbrunner INFORMATIONEN

LASSALLE-HAUS BAD SCHÖNBRUNN

Zentrum für Spiritualität und soziales Bewusstsein



Editorial

Liebe Leserinnen und Kursgäste

Die folgenden Berichte und Informationen wollen Ihnen einen breiten Einblick ins aktuelle Geschehen im Lassalle-Haus geben.

Auf der inhaltlichen Ebene stehen im interreligiösen Dialog - vor allem mit dem Islam und dem Judentum - wie auch im Bereich Exerzitien Kurse mit neuen Elementen vor der Tür. Das erfordert etwas Erklärungsbedarf.

Auf der baulichen Ebene bewegt und verändert sich momentan sehr viel. Nur soviel sei bereits verraten: Schönbrunn wird noch schöner und vor allem brunniger..!

Auf der personellen Ebene bleibt alles beim Alten. Gerade nach einem wunderbaren Winter mit viel Schnee und oberhalb der Nebelgrenze bleiben alle MitarbeiterInnen dem Haus treu, auch wenn wir keine Managerlöhne bezahlen.

Auf der finanziellen Ebene sind wir mit dem Jahr 2002 zufrieden. Die Belegung war rekordverdächtig und wir hatten keine Chance an der Börse unser Polster zu verspielen.

Allein auf der politischen Ebene sind wir tief besorgt wie alle Menschen und Institutionen, die sich für weltweiten Frieden und für den Dialog zwischen den Kulturen einsetzen. Offenbar brauchen gewisse Menschen und Gruppen immer wieder die Erfahrung von Krieg, um einzusehen, dass er keine Lösung von Konflikten bringen kann, sondern eine Krankheit ist, die nur neues Leiden erzeugt. «Nicht gegen den Fehler kämpfen, sondern für das Fehlende da sein.» Von dieser Devise lassen wir uns weiterhin leiten.

In herzlicher Verbundenheit

P. Lukas Niederberger SJ

P. Lukas Niederberger SJ

Interreligiöser Mai - 10 Jahre Dialog

Zehn Jahre interreligiöse Begegnung im Lassalle-Haus werden in diesem Frühjahr durch ein besonderes Jubiläumsprogramm gefeiert. 1993 wurde das Bildungshaus Bad Schönbrunn nach dem Jesuitenpater Hugo Enomiya Lassalle benannt, der sein Leben für die Verständigung zwischen asiatisch-buddhistischer Kultur und dem christlichen Abendland eingesetzt hatte. Damit setzte Niklaus

um das Kennenlernen von Chassidismus, Sufismus sowie um einen Zugang zu Vipassana und Zen. Dabei werden nicht nur kompetent Kenntnisse vermittelt, sondern die KursteilnehmerInnen werden auch in Meditationen angeleitet. Dieser Kurs steht in der noch jungen Reihe von Seminaren zur Spiritualität, die 2002 durch Franz-Xaver Jans und Christian Rutishauser mit einem Seminar zur jüdi-



«Sehen und gesehen werden» (aus «Sara - Abraham - Hagar») von Maria Hafner. Die Künstlerin stellt bis zum 31. Mai ihre Bilder im Lassalle-Haus aus, u.a. Zyklen über die drei abrahamitischen Religionen.

Brantschen ein klares Zeichen für die Ausrichtung im Kursprogramm: die Begegnung zwischen christlicher und buddhistischer Spiritualität. Die zehnte buddhistisch-christliche Maitagung ermöglicht nun einen Rückblick und Ausblick auf diesen Dialog. Heute steht eine spirituelle Erneuerung an, die die Religionen von innen her formt und dazu befähigt, Weltverantwortung zu übernehmen. Dass im Rahmen dieser Tagung die engagierte und kompetente Mitstreiterin Anna Gamma zur Zen-Meisterin ordiniert werden kann, freut uns besonders. Dem Spiritualitäts- und Dialogprogramm verpflichtet, ist in den vergangenen zwei Jahren das Programm im Lassalle-Haus auf den Dialog mit Juden und Muslimen ausgeweitet worden. Auch im Dialog mit den abrahamitischen Religionen spielt die spirituelle Erneuerung eine grosse Rolle. Ihre heiligen Schriften gilt es nicht politisch zu vereinnahmen, sondern weisheitlich und geistlich neu zu erschliessen. Das Wochenseminar zur Mystik in den Weltreligionen stellt sich dieser Aufgabe und schlägt zugleich einen Bogen in den fernen Osten. Es geht

schen und christlichen Spiritualitätsgeschichte eröffnet wurde.

Am letzten Maiwochenende findet die Tagung zu Jerusalem statt, die angesichts der immer verfahreneren Nahostkrise eine besondere Relevanz besitzt. Die reiche Erfahrung der drei Gäste aus Jerusalem (Jesuitenpater David Neuhaus, Ali Oleibo von der Al Quds Universität und Ron Margolin vom Schalom Hartman Institut) ermöglichen ein tiefes Verstehen der Heiligen Stadt. In den verschiedenen religiösen Sichtweisen auf Jerusalem kristallisieren und spiegeln sich jüdische, christliche und muslimische Weltanschauung. Die drei Religionen werden auf ihren Beitrag zum Frieden in diesem Konflikt befragt. Und die Sensibilität für die Gefahr der Instrumentalisierung der Religionen soll durch dieses Seminar gestärkt werden.

Für die Veranstaltungen des Interreligiösen Mai gibt es noch freie Plätze. Informieren Sie sich im Jahresprogramm auf den Seiten 25-27 oder auf der Startseite unserer Homepage <www.lassalle-haus.org>.

Ende der Baustelle!

Auf den ersten Blick erschrak in den letzten Monaten mancher Gast, der mit seinem Koffer zum Lassalle-Haus schritt und neben dem Haupteingang in ein sechs Meter breites Loch starrte,



durch das kleine Bagger rein und raus kurvten. Inzwischen ist die Glaswand eingesetzt und die Cafeteria im ehemaligen Hohlraum unter der Roten Kapelle steht. Schönbrunn wird nun auch seinem Namen gerecht. In der Mitte der Cafeteria fliesst aus einem kunstvollen Brunnen Quellwasser. Der bisherige Gästecub wird nun als zusätzlicher Seminar- und Essraum verwendet. Im östlichen Trakt des Hauses, dem «grünen Kreis», sind auf

jeder Etage drei neue Duschen entstanden und ein zusätzliches Leiterzimmer mit Raum für Begleitgespräche. Im westlichen «roten Kreis» sind die 15 Zimmer mit Dusche und Toilette bereits bezugsbereit, einige davon sind auch rollstuhlgängig. Die Koordination der verschiedenen Firmen war ein Meisterwerk des Zuger Architekturbüros Weber Kohler Reinhardt. Allen Handwerkern dürfen wir ein Kränzlein winden für ihre rücksichtsvolle Arbeitsweise gegenüber den meditierenden Gästen. Diese wiederum zeigten viel Verständnis für die Umbauten. Die Schliessung des Hauses während drei Monaten wäre finanziell nicht verkraftbar gewesen. Herzlichen Dank sage ich auch unseren Mitarbeiterinnen und Langzeitgästen für alle zusätzlichen Arbeiten in der Technik und Reinigung. Und ein grosses Lob spreche ich

meinem Leitungskollegen Christian Rutishauser aus. Ich wage nicht zu fragen wie viele Stunden er als Bauherr über den Plänen und an Sitzungen verbracht hat und wie oft er deshalb seine Doktorarbeit auf die Seite legen musste. Bei den vielen kleinen Entscheidungen der Montage von Lampen und Steckdosen, der Möblierung und Farbgebung, der Lüftungs- und Lichtführung hat uns einerseits die Verpflichtung gegenüber dem

bestehenden Stil des Hauses und den Ideen des Architekten André Studer geleitet. Es sollte keine Fremdkörper im Haus geben, das mit seinen 33 Jahren bereits als «schützenswertes Objekt der Moderne» eingestuft wurde. Andererseits haben wir auch das ästhetische Empfinden berücksichtigt, das sich seit der Bauzeit des Hauses erheblich verändert hat.

Seit Weihnachten ist die Gemeinde Menzingen im Park von Schönbrunn dabei, die Schmutzwasserleitung neu zu verlegen, die bisher durchs Quellgebiet führte. Und wo früher hinter dem hohen Mammutbaum der Hühnerhof und das Bienenhaus standen, entsteht in diesen Wochen ein Spiel- und Sportplatz für Gästegruppen der Alten Villa.

Alles neu macht der Mai! Jedenfalls werden sich bis zum Wonnemonat das Lassalle-Haus und die Umgebung tatsächlich wieder in der gewohnten Gepflegtheit und Stille zeigen.

Lukas Niederberger

Sind die Bauarbeiten plangemäss vorangeschritten, so sind die Spenden für den Umbau jedoch unter unseren Erwartungen geblieben. Allen bisherigen Spendern und Spenderinnen danken wir sehr herzlich. Für weitere Unterstützung es ist nie zu spät..! Ab einer Spende von 200 Franken erhalten Sie eine Flasche frisches Schönbrunner Quellwasser. Und ab 500 Franken werden Sie zum Baufest im Frühsommer eingeladen. Wir bedanken uns im Voraus sehr herzlich für Ihre Unterstützung!

Rosarote Bilanz

Das Lassalle-Haus schloss das Berichtsjahr 2002 mit einem verhältnismässig kleinen Defizit von 19'415 Franken ab. In den Vorjahren lagen sie bis zu 15 mal höher. Der grösste Posten auf der Aufwandseite sind Löhne von 1,77 Mio. Franken für die 43 Personen, die 27 Vollzeitstellen besetzen. Die Kurshonorare an auswärtige ReferentInnen ergaben 199'000 Franken. Für 222'000 Franken wurden im Lassalle-Haus Nahrungsmittel und für 38'000 Franken Getränke eingekauft. Für 86'000 Franken wurde geheizt und beleuchtet, für 43'000 Franken wurden Maschinen repariert und Wände gestrichen. Für 38'000 Franken wurde geputzt und gewaschen. Die gesamten Ausgaben beliefen sich auf 3,15 Mio. Franken. Die entsprechenden Erträge stammen vor allem aus den Pensionseinnahmen (Fr. 1'65 Mio.) und den Kursgeldern (Fr. 662'000). Die Gesamteinnahmen von 2,66 Mio. Franken hätten an sich einen Betriebsverlust von 489'000 Franken ergeben, wären da nicht die 469'000 Franken Spenden gewesen, auf die wir dringend angewiesen und für die wir unendlich dankbar sind. Ein Teil davon sind feste Beiträge von den katholischen Kirchgemeinden des Kantons Zug (Fr. 85'000.-) und vom Kanton Zug (Fr. 75'000.-). Und übrigens: Unsere Gäste sind nachweislich belesen und freundlich: Sie kauften Bücher in der Höhe von 101'500 Franken und schrieben ihren Lieben daheim Karten für über 20'000 Franken.

Exerzitien und Film

Auf den ersten Blick mag die Kombination «Exerzitien und Film» sowohl eingefleischte Kinogängerinnen als auch erfahrene Exerzitanden irritieren. Denn noch immer (und manchmal nicht einmal zu Unrecht) gilt der Film als vergleichsweise leichte, ja oberflächliche Kunst; und noch immer (und hoffentlich nicht zu Unrecht) sind Exerzitien ein Synonym für ernsthaftes und strenges Üben.

So gesehen ist es nicht von vornherein klar, ob sich Filme in einen Exerzitien-Prozess integrieren lassen. Immerhin gibt es aber einige Indizien, die dafür sprechen. - Gehen wir davon aus, wozu Ignatianische Exerzitien da sind. Sie können Ihnen dienen, wenn Sie sich eingehender fragen möchten: «Was habe ich in der vergangenen Zeit eigentlich gemacht?» Sie können Ihnen dienen, wenn Sie Ihren Kompass neu ausrichten möchten, wenn Sie sich tiefer in die Grundbotschaften des Evangeliums einwurzeln möchten, wenn Sie vor einer wichtigen Entscheidung stehen und diese auf christlicher Grundlage fällen möchten oder wenn Sie sich ernsthaft fragen, zu welchem Leben Sie als Christin, als Christ eigentlich berufen sind.. Es kommt dazu, dass Sie in Exerzitien täglich bestimmte Bibelstellen lesen und sich danach fragen, welche Saiten diese Stellen bei Ihnen zum Schwingen bringen. Das Leben Jesu lesend, betrachten Sie Ihr eigenes Leben. Das Exerzitienbüchlein des Ignatius weist Ihnen dabei den Weg. Und Exerzitien geschehen in strengem Schweigen. Gesprochen wird nur zwischen Exerzitand

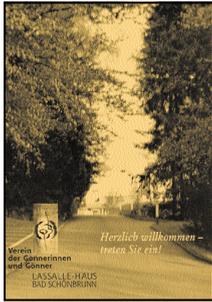
und Begleiter und dann, wenn die Begleiterin einen Impuls hält. All diese Elemente spielen auch bei den Film-Exerzitien eine tragende Rolle. Besonders an diesem Kurs ist der Umstand, dass der Impuls des Exerzitien-Begleiters grösstenteils durch einen Film ersetzt wird. Ich gehe davon aus, dass passende Filme jene Dynamik, welche in den Exerzitien angestrebt wird, unterstützen und verstärken. Zuweilen werden uns ja vor der Leinwand Szenen unseres eigenen Lebens, die uns längst entglitten waren, neu bewusst. Und manchmal wirkt ein Film gar wie ein Schlüssel zu fremden Sälen unseres eigenen Schlosses. Bilder können sich tief ins Gemüt, in die Seele einbrennen und länger nachwirken als Worte; zumal dann, wenn sie sich langsam aneinanderreihen. Und von Bildern kann eine eminent reinigende Wirkung ausgehen. All diese Phänomene weisen darauf hin, dass Filme ein Medium sind, das jenen Aufbruch zum neuen Leben, den Ignatianische Exerzitien anzielen, unterstützt und vertieft. Der Kurs ist für diejenigen, welche sich der Kombination «Film und Exerzitien» aussetzen; und sich täglich von einem Film inspirieren lassen wollen, der erzählt, wie Menschen in den Spannungsfeldern von «Revolve und Moral» und «Freiheit und Zufall» aufbrechen.

Franz-Xaver Hiestand SJ

Für die Anmeldung und weitere Informationen zu diesem Kurs siehe auf Seite 17 im Jahresprogramm 2003, Kurs E13 vom 17.-22. August.

Sind Sie schon dabei?

Wenn Sie Ihre Sympathie zum Lassalle-Haus in besonderer Weise zum Ausdruck bringen möchten,



laden wir Sie ein Mitglied im Gönnerverein zu werden. Der Verein wurde 1999 ins Leben gerufen und umfasst inzwischen 500 Mitglieder. Er bezweckt eine solide materielle Basis für die Bildungsarbeit im Lassalle-Haus.

Als Mitglied werden Sie eingeladen zum alljährlichen Sommerfest, wo aus erster Hand über die neuesten Entwicklungen des Hauses informiert wird. An diesem Fest referiert eine Persönlichkeit über zentrale Fragen der Zeit. Hans Küng, Leonardo Boff und Verena Kast haben bereits zu globalen, ethischen sowie

kulturellen und psychologischen Fragen am Gönnerfest gesprochen.

Wir freuen uns sehr, Ihnen das nächste Vereinsfest anzukündigen:

Am Samstag, den 5. Juli 2003, spricht Dr. Arnold Hottinger über die aktuelle Situation im Nahen Osten. Das Thema lautet: «Macht und



Kultur - Europas Begegnung mit der islamischen Welt». Der Jahresbeitrag beträgt Fr. 200.- für Einzelmitglieder. Wenn Sie auf dem beigelegten Einzahlungsschein diese Summe und den Vermerk «Gönnerbeitrag 2003» notieren, senden wir Ihnen gerne eine Einladung zum Fest.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an das Vereinssekretariat im Lassalle-Haus: Susanne Andenmatten, vormittags 041 - 757 14 20

Der selbst-gemachte Mensch

Herbsttagung über Bio-Ethik

Fachleute aus den Bereichen Medizin und Recht, Genforschung und Ethik informieren über medizinische und gen-technische Entwicklungen in den Bereichen Befruchtung, embryonale und adulte Stammzellforschung sowie therapeutisches Klonen. In die Tagung integriert ist der Besuch und ein Vortrag im Landesmuseum in Zürich anlässlich der Ausstellung: «Wege zur Unsterblichkeit», in der die Stammzellenforschung thematisiert wird.

Datum: 3. - 5. Oktober (Fr 18.30 - So 13.00 Uhr)

(weitere Details stehen im Jahresprogramm auf Seite 35)

ReferentInnen:

- Dr. Andrea Arz De Falco, Leiterin des Bereichs Angewandte Medizinethik im Bundesamt für Gesundheit (BAG), Bern
- Prof. Dr. iur. Rainer Schweizer, Prof. für Privatrecht und Rechtssoziologie, Universität St. Gallen

Leitung:

Lukas Niederberger SJ
P. Erwin Bischofberger SJ, Ethik-Professor der medizinischen Fakultät «Karolinska Institutet», Stockholm

«Es bitzli 5-Stern»

Auch nachdem nun einige Gastzimmer Duschen und Toiletten besitzen und es mehr Duschen auf den Etagen gibt, bleibt den meisten Gästen der morgendliche Gang zur Dusche über den Korridor nicht erspart. Darum haben wir Bademäntel mit dem Logo des Hauses herstellen lassen. Diese können Sie bei Ihrer Ankunft am Empfang mieten. Dazu schenken wir Ihnen ein Paar einfache Pantoffeln, die Sie nach Ihrem Kurs als Souvenir mit nach Hause nehmen können.

Errata im Jahresprogramm 2003

Folgende Fehler haben sich im Jahresprogramm 2003 eingeschlichen:

- Seite 38: Bei Kurs F10 und F11 sind die Referenten vertauscht. Im Heilseminar vom 28.-31. August referiert Dr. Harald Walach. Und im Seminar vom 9.-12. Oktober Dr. Jakob Bösch
- Seite 44: Die Gartenwoche (Kurs W18) dauert vom 26.-31. Oktober
- Seite 51: Das Alumni-Treffen vom Lassalle-Institut (Kurs LI 7) findet am 26. September statt. Wir bitten Sie um Nachsicht.

Feng Shui

Wir verbringen 90% unserer Zeit in geschlossenen Räumen, ob im Büro, Zug oder Auto, beim Einkaufen oder beim Schlafen. Menschen, die auf ihrem spirituellen Weg einen Sinn für ihre inneren Räume entwickeln, werden mit der Zeit auch sensibler für schlechte oder gar krank machende Raumergien.

Mit einfachen Veränderungen der Raumeinrichtung bringen wir mehr Sauerstoff und bessere Energien in unseren Lebensraum.

Johann Christian Thambauer erteilt seit vielen Jahren Seminare in Feng Shui und Raumergetik. In diesem Jahr bietet er zwei Seminare als Gastkurse im Lassalle-Haus an. Und ab 2004 wird er fest im Jahresprogramm vertreten sein.

Das Einführungsseminar findet statt vom 2.-4. September 2003, das Aufbau-seminar vom 5.-7. September. Bestellungen des Detailprogramms sowie Kurs-Anmeldungen nimmt das Lassalle-Haus entgegen.



Faszination der Verzasca

Vor über einem Jahr publizierte der Jesuitenbruder Jakob Thür seinen ersten Bildband unter dem Titel «Steine und Wasser - ein Hauch von Ewigkeit.» Der Schönbrunner Hoffotograf und Kreativeur der beliebten Blumengestecke vermittelt auf über 80 Seiten mit meisterhaften Fotos und Texten das Geheimnis und die Faszination des Tessiner Flusses in der Gegend von Lavertezzo. Das Buch zum Träumen und Meditieren ist im Lassalle-Haus weiterhin für Fr. 39.- erhältlich.

Kirchenmusik im Wohnzimmer !?

In Bad Schönbrunn steht seit Jahrzehnten ein Harmonium. Da es kaum genutzt wird und wir MusikerInnen die Gelegenheit zum Spielen geben möchten, wollen wir uns von dem antiken Instrument trennen. Das einwandfrei funktionierende Harmonium aus dem Hause Mannborg mit Elfenbeintasten umfasst 17 Register (16' - 2'), Oktavkoppel, Forte, Vibrator, Bass-Diskant-Hebel sowie 2 Kniehebel. Wer sich interessiert, wende sich bitte im Lassalle-Haus an: Irene Leupi (Tel. direkt: 041 - 757 14 76).

